

**INFO DES SF-CLUB ANONYMS BERLIN**



# Hallo SFler

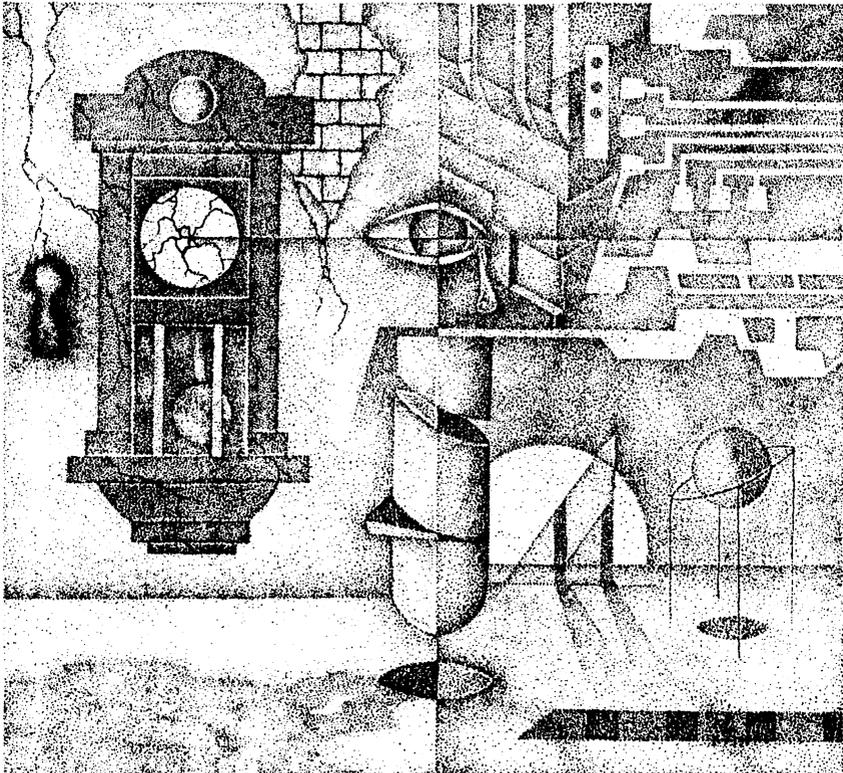
2

Nach langer Bearbeitungszeit ist tranSFer 2 nun endlich fertig. Ob es nun besser oder schlechter als die Nummer 1 ist, bleibt dem Leser zu entscheiden. Hinweise und Verbesserungsvorschläge sind uns reichlich zugeflossen. Wir bedanken uns dafür und hoffen auf weitere Zuarbeit. Es Jedem und Allem recht zu machen ist natürlich nicht einfach. Dem Einen ist unsere Schreibweise zu nüchtern, dem Andern zu locker. Angebracht wäre es auch mehr Informationen von unserer Clubarbeit mit einzubringen. Reine Hinweise auf Veranstaltungen sind wohl doch zu wenig. Um Mißverständnissen vorzubeugen; unsere Auflistung von Neuerscheinungen ist nicht zur Bestellung gedacht, sondern dient zur Übersicht was alles in einem Jahr so erschienen ist. Durch die lange Bearbeitungszeit bei diesem Info sind manche Neuerscheinungen leider keine mehr.

Im nächsten Info wird auch die Sparte Kurzmeldungen enthalten sein. Sie soll stichpunktartig wichtige Ereignisse der SF festhalten.

Zum Abschluß meiner Vorrede möchte ich vor allem Hardy danken, der für die Zusammenstellung des Infos verantwortlich ist. Aber auch Dieter von FM, der für dessen Verbreitung sorgte.

Gerd Frey



Neuerscheinungen aus dem Bereich Science Fiction & Phantastik

- Anthologie: "Der Traum der Träume" (Utopien von Platon bis Morris)
- NL ● Michael Szameit: "Drachenkreuzer Ikaros" (Roman)  
● Jules Verne: "Die Schule der Robinsons" (Roman)  
● Günter Teske: "Eheglück aus dem Computer" (Erzählungen)
- DNB ● Rainer Erler: "Fleisch" (Kriminalroman; bereits erschienen)  
Frühj. ● Horst Ansgore: "Raumkundschafter Katman" (Roman)
- DNB ● S. Slawtschew: "Astronavigator Fährn"  
Herbst ● Sergej Snegow: "Menschen wie Götter" (Roman-Trilogie/  
Vor- Neuausgabe in drei Bänden in Verbindung mit Verlag MIR  
schau ● Mary Shelley: "Frankenstein" (Roman; Neuübersetzung)
- MdV ● Werner Schreyer: "Der sechste Sinn"  
● Arne Sjöberg: "Nullplanet" (Erzählungen)  
● Olaf R. Spittel: "Science-Fiction-Essays"
- Volk ● Stanislaw Lem: "Das Fiasko" (Roman; bereits erschienen)  
& ● Thomas Pynchon: "V." (Roman)  
Welt ● J.L. Borges: "Werkausgabe in vier Bänden" (En., Essays)
- Aufbau ● Franz Josef Degenhardt: "Die Abholzung" (Roman, bereits  
erschieden)

Der besondere Tip1.) NEWCOMER: HORST ANSORGE, RAUMKUNDSCHAFTER KATMAN (DNB, SF-Utopia)

Der Roman tritt der Illusion entgegen, eine dem Frieden verpflichtete menschliche Gesellschaft könnte sich ungestraft aller Verteidigungsmittel begeben, da der von ihrem Beispiel ausgehende Zwang jeden Aggressor moralisch entwaffnen würde. Die unausbleiblichen Folgen spielt der Roman in einer in den Kosmos verlegten Abenteuerhandlung durch.

2.) MAINSTREAM-AUTOR IM SF-METIER: THOMAS PYNCHON, V. (Volk & Welt)

Wer oder Was ist V.? Thomas Pynchon, Jahrgang 1937, erzählt in seinem schillernden, Motive des Kriminalromans, des Spionageromans und des phantastischen Romans vereinenden und diese zugleich parodierenden Erstlingswerk von der absurden Odyssee des Herbert Stencil, der dem geheimnisvollen V. auf die Spur zu kommen versucht. Als 'Weltabenteurer' sieht er sich in die Geschichte unseres Jahrhunderts geworfen und muß auf seiner Reise durch die Randzonen der westlichen Zivilisation erkennen, daß die Welt "nach einer für den Menschen verhängnisvollen Gesetzmäßigkeit geordnet scheint".

3.) PHANTASTISCHER ERZÄHLER PAR EXCELLENCE: JORGE LUIS BORGES (VW)

Der argentinische Dichter J.L. Borges (1899 - 1986) hat mit seinem Werk die Entwicklung vieler lateinamerikanischer Autoren des 20. Jahrhunderts beeinflußt und wesentlich zur Weltgeltung der Literatur dieses Kontinents beigetragen. - Die den Phantastikfreund interessierenden Erzählungen (in dieser Ausgabe in Band 1 und 2 enthalten), Borges nennt sie selbst "Parabeln des Universums", kreisen um das Phänomen der Zeit und die Unberechenbarkeit der Wirklichkeit. Fragen nach der Abgrenzung der Realität von der Irrealität.

World Fantasy Award-Gewinner des Jahres 1979! (rl, Juni 87)

# AUSGELESEN

Dieter Wuckel

SCIENCE FICTION.

Eine illustrierte Literaturgeschichte

4

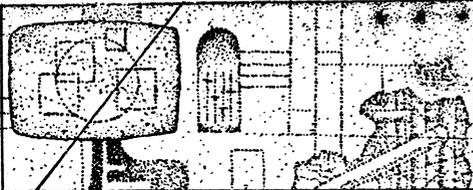
Eine Geschichte der Science-fiction-Literatur zu schreiben, ist eine der schwereren Aufgaben, die man sich stellen kann. Die international vorliegenden Werke dieser Kategorie stammen in der Regel von SF-Autoren, die sich der Sache sozusagen als Hobby nebenbei widmeten (hierher gehören z.B. Brian W. Aldiss' BILLION YEAR SPREE und Isaac Asimovs (ON SCIENCE FICTION) oder von Leuten, die sich beruflich (als Kritiker, Lektoren oder Herausgeber) mit dem Genre befassen. Es gibt auch einige Bücher von Literaturwissenschaftlern (zumeist spezielle Untersuchungen) zum Thema, beispielsweise Darko Suwins ausgezeichnete Studie METAMORPHOSIS OF SCIENCE FICTION. ON POETICS AND HISTORY OF A LITERARY GENRE. - Auch ein Großer der SF, Stanislaw Lem, befaßte sich in den 60er Jahren eingehend mit dem Genre: Ergebnis war sein monumentales Werk FANTASTYKA I FUTUROLOGIA, ein Versuch eine Phänomenologie und Theorie der Science-fiction aufzustellen, die wohl in ihrer Art einmalig und bislang unerreicht ist. Der sowjetische Literaturwissenschaftler Juli Kagarlitzki gab in seinem Buch WAS IST PHANTASTIK ? eine philosophische Wertung der bisher vorliegenden Literatur und bezeichnete bereits die Erde als gemeinsame Heimat, der Menschheit, die es vor einer atomaren Vernichtung zu bewahren gilt.

Bis heute allerdings gibt es meines Wissens keine wirklich umfassende, allen Anforderungen genügende internationale SF-Literaturgeschichte. Das Gesamtgebiet ist offenbar derart komplex, daß vor den etwaigen Autoren einer solchen Genre-Chronik ein Berg mehrjähriger Arbeit zermürbender Recherche und Materialsammlung läge, da sie auch die Werke französischer, italienischer, schwedischer und japanischer Autoren in die Wertung einbeziehen müßte.

Nun also liegt auch in der DDR ein Buch vor: Dieter Wuckels SCIENCE FICTION. EINE ILLUSTRIERTE LITERATURGESCHICHTE - 1986 im Verlag Edition Leipzig zum stolzen Preis von 72 Mark erschienen. Um an dieser Stelle gleich mein Urteil vorwegzunehmen, muß ich leider sagen, daß das vorliegende Werk für mich eine Enttäuschung war. Der Autor schreibt zwar in seinem Vorwort, daß ihm die Schwierigkeiten der zu beältigenden Aufgabe bewußt sind (wie etwa die schon aufgrund der Stoffauswahl subjektiv motivierte Wertung einzelner Epochen und Werke), aber dem Anspruch auf eine Literaturgeschichte der SF (wie im Titel eindeutig suggeriert), wird er meiner Meinung nach in keiner Weise gerecht. Bestenfalls könnte seine Arbeit in Teilaspekten Anregungen zu einzelnen Zeitabschnitten und begrenzte Informationen zu einigen (in der Tat sehr subjektiv ausgewählten) Schriftstellern vermitteln.

Deutlicher gesagt, das vorliegende Buch kann, so meine ich, auch bescheidene Anforderungen, die der interessierte Leser der Science-fiction stellen muß, nicht erfüllen. Gewiß, Dieter Wuckel standen nur etwas mehr als 200 Seiten zur Verfügung (ein großer Teil geht ehedem für Abbildungen verloren, auch die verwendeten großen Typen schlucken Informationen), dennoch ließe sich mit Geschick und Sachkenntnis im verbleibenden Textteil ein Abriss einer Genre-Chronik unterbringen, der kurz und bündig die Entwicklung der SF nachzeichnet. Doch leider: genau dies gelingt dem Autor nicht. - Belege für diese Aussage ließen sich im gesamten Text finden, jedoch möchte ich - auch aus Platzgründen - an dieser Stelle nur einige Hauptmängel des zu besprechenden Buches herauskristallisieren.

Was sofort ins Auge fällt, ist das merkwürdige Ungleichgewicht der behandelten Zeitabschnitte. Insbesondere in den Passagen, die Dieter Wuckel der neueren SF-Literatur Englands und der USA widmet, fehlen gewichtige Autoren, für die die Science-fiction ein Medium ist, sich beispielsweise mit Problemen der Entwicklung dieser unserer Welt auseinanderzusetzen. Mit nur viereinhalb Seiten ist die englischsprachige SF der 60er, 70er (oder gar 80er Jahre unterrepräsentiert, während dem bundesdeutschen Autor Herbert W. Franke allein fast drei Seiten eingeräumt werden



Was bleibt an Substanz, wenn man das eben gesagte zunächst einmal ausklammert? Zu häufig wird ausschließlich der Inhalt der betreffenden Bücher rekapituliert; Dieter Wuckel vermeidet es, klar zu sagen, warum er gerade die Bücher, die er näher bespricht, für künstlerisch bedeutungsvoll hält (weshalb räumt er z.B. Asimov und Weinbaum einen überragenden Platz in seiner Darstellung ein?), und warum andere - wichtige - Bücher aus seiner Auswahl herausfallen. Es fehlen fast durchgängig tiefergehende Wertungen, Bedeutungsanalysen und literaturwissenschaftliche Betrachtungen, mithin genau das, was ich von einer Literaturgeschichte erwarte! Ein Beispiel sind die nur wenig aussagekräftigen Bemerkungen über Olaf Stapledon. - Daß es sich bei Stapledon um den wohl wichtigsten frühen Schriftsteller, der in der Tradition H.G. Wells schrieb, handelte, der heute die uneingeschränkte Bewunderung z.B. Doris Lessings

und Stanislaw Lems genießt, der den Beinamen "kosmischer Philosoph" erhalten hat, erfährt man nicht an Dieter Wuckels Buch.

LAST AND FIRST MEN oder STAR MAKER sind anerkannte ingenieurmäßige Leistungen, Arbeiten, die Maßstäbe für die kommenden Generationen von SF-Autoren setzten. Das einzige, was wir in SCIENCE FICTION. EINE ... finden, ist, daß Stapledons Oeuvre in ein eher philosophisches (den weitausholenden Zukunftsvisionen entsprechendes) und ein mehr mit melodramatischen Mitteln operierendes (der SF-Tragödie zugerechnetes) Werk zerfällt. Dies jedoch reicht nicht aus, um das außergewöhnliche Schaffen dieses Akzente setzenden britischen Schriftstellers zu charakterisieren.

Das Fehlen wichtiger, einflußreicher Autoren und die Ignorierung ihrer Hauptwerke ist für mich ein entscheidender Schwachpunkt der Arbeit Dieter Wuckels. Besonders auffallend, daß er Walter M. Millers A CANTICLE FOR LEIBOWITZ nicht bespricht. Nicht nur nach Meinung von Brian W. Aldiss handelt es sich um den besten und literarisch gelungensten Nach-dem-Atomkrieg-Roman der SF-Historie, auch Stanislaw Lem hat für dieses Buch lobende Worte zur Hand (bei seiner betont kritischen Einstellung den Genre gegenüber an sich schon bemerkenswert!) In unnachahmlicher Weise gelingt es Miller, Menschheitsgeschichte vor dem Hintergrund eines fiktiven Mittelalters und einer fiktiven Renaissance und einer fiktiven Neuzeit abrollen zu lassen. Er beherrscht die Kunst, lebendige Personen zu zeichnen, spannend und gleichzeitig stilistisch anspruchsvoll zu schreiben, und nicht zuletzt seinem Roman die Botenschaft zu unterlegen "Wir alle müssen dafür sorgen, daß es nicht zu einem weltweiten Nuklearkrieg kommt, denn danach ist

alles noch viel schlimmer und nichts ist gelöst".  
 A CANTICLE LEIBWITZ, bereits Ende der 50er Jahre erschienen, geht noch von der Prämisse aus, daß es ein 'Danach' geben könne. Heute wissen wir, es wird keine Zukunft für etwaige Überlebende eines thermonuklearen Krieges geben, radioaktiver Fallout und der vollständige Zusammenbruch der Biosphäre unseres Planeten sprechen gegen den von Miller so meisterhaft gezeigten Überlebenswillen des Menschen in schier aussichtslosen Situationen, gegen sein Argument, daß die der Menschheit innewohnenden Stärken und Hoffnungen die Entwicklung auch nach großen Katastrophen nicht abbrechen lassen. Trotzdem ist dieser Roman aufgrund seiner literarischen Qualität und einer meisterhaft umgesetzten künstlerischen Konzeption vollgültige SF und dazu ein Buch der Warnung und Mahnung.

Hätte nicht auch Philip K. Dick mehr verdient als zweimal en passant erwähnt zu werden? Mit seinen besten Werken gehört dieser 1982 verstorbene amerikanische Autor schon heute zu den 'modernen Klassikern' der Science-fiction.

UBIK, viele halten dies für sein bestes Buch (u.a. Stanislaw Lem und Karlheinz Steinmüller), schließt in mancher Beziehung die bis dahin existierende Lücke zur mainstream; von der Literaturkritik voll anerkannte postmoderne Autoren wie Thomas Lynchon (z.B. in der DDR verlegt) gehen mit ähnlicher Methode an ihre Themen heran wie Dick. In vielen seiner Romane führt er existentielle Dramen auf, die mit den Mitteln der SF artikuliert werden. Dick stellt wesentliche Fragen wie: 'Wer ist schuld am Zustand der Welt?', 'Was kann der einzelne Mensch tun, um der Vernichtung und dem eschatologischen Chaos entgegenzuwirken?'. Über einen ganz großen

Romanciers der Science-fiction, die mit Hilfe der Phantastik der zweiten Ebene vollgültige Literatur hervorzubringen vermochten, schweigt sich Dieter Wuckel aus.

Ähnlich ergeht es einem anderen Autor: Joe Haldemann. Er schuf mit THE FOREVER WAR einen ganz erstklassigen Antikriegsroman, eine konsequente Antithese auf Heinleins militaristisches Machwerk STARSHIP TROOPERS. Joe Haldemann, Amerikaner und Jahrgang 1943, kämpfte selbst in Vietnam, wurde verwundet und versuchte später seine Erfahrungen mit THE FOREVER WAR literarisch zu bewältigen. Heraus kam ein Buch, welches in Stil sprachlicher Umsetzung und Aussage einen derart kompakten Block Ekel vor dem Krieg herüberbringt, einen derart konsequenten Antimilitarismus, eine Absage an Werte des american way of life postuliert: mit einem Wort, so etwas hatte es in der SF bis dahin nicht gegeben.

Karlheinz Steinmüller nannte es "eines der Hauptwerke der neueren amerikanischen SF" - und auf dieses Buch, auf diese Lebensgeschichte geht der Autor mit keiner Silbe ein!

Neben diesen grundlegenden Einwänden runden die vielen sachlichen Fehler das Bild nur ab (z.B. S.66; Ursendung des Hörspiels WAR OF THE WORLDS war 1938, keinesfalls 1958 wie im Text angegeben; S. 186; der Film der die Vorlage GAST IM WELTRAUM umsetzt, existiert nicht, DER SCWEIGENDE STERN wurde nach Lems PLANET DES TODES gedreht; etc,etc.)

Dem nicht sehr konstruktiven Textteil hätte eine sorgfältige Bildokumentation etwas Positives entgegenzusetzen können. Leider auch hier der Eindruck, daß quer Beut aufgenommen wurde, was unter dem Stichwort SF ins Konzept zu passen schien.

Ein Buch voller Diskrepanz zur ambitionierten Ausgabe mit gediegener Aufmachung und Verarbeitung. Neben dem anspruchsvollen Titel ein weiterer Grund für eine große Erwartung, die sich nicht erfüllte. Schade.

(r1, august 1987)

## E s i s t s o w e i t !

Nun werden auch von den DDR-SF-Fans die gelungensten Science Fiction Beiträge gekürt. Anlässlich des bevorstehenden 140. Geburtstag von Kurd Laßwitz, am 20 April 1988, ruft der SF-Club "Andymon" im Kulturbund der DDR, Berlin-Treptow hiermit alle Freunde der SF-Literatur zur Wahl der besten Science Fiction Beiträge der vergangenen beiden Jahre auf. Die vom SF-Club "Andymon" gestiftete Auszeichnung wird ihren Namen nach einer von Kurd Laßwitz geschriebenen Erzählung erhalten:

### " Traumfabrikant "

Im Andenken an den hervorragenden Autor panthastischer Romane und Erzählungen des vorigen Jahrhunderts und Vaters der deutschen Science Fiction wurde diese Erzählung als Titel für unsere Auszeichnung gewählt.

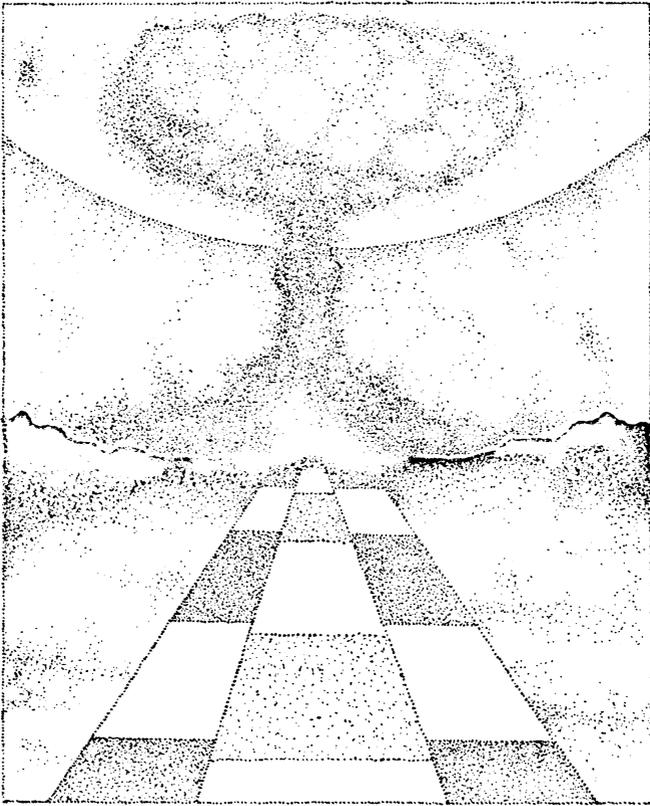
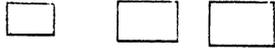
- Die Verleihung wird die Jahre 1986/87 berücksichtigen
- Die Auszeichnung kann in folgenden Kategorien vergeben werden:

1. Der beste Roman eines DDR-Autors
2. Die beste Story eines DDR-Autors
3. Die interessanteste SF-Graphik, Buchillustration oder Einbandgestaltung und
4. eine Sonderauszeichnung für Verdienste um das SF-Schaffen

- Zur Wahl sind alle Freunde der SF-Literatur aufgerufen
- Es sollten max. 3 Titel bzw. Namen für die jeweiligen Kategorien in der Rangfolge genannt werden
- Bei der Abgabe der Vorschläge sind folgende Angaben zu machen:
  1. Name und Adresse
  2. Vorschläge zu den jeweiligen Kategorien (Falls Vorschläge zu Pkt.4 kommen, bitte die Begründung nicht vergessen)
- Alle Vorschläge sind an folgende Adresse zu senden:

Kulturbund der DDR, Berlin-Treptow  
 SF-Club Andymon  
 Ernststr.2  
 Berlin  
 1 1 9 5  
 Kennwort: Traumfabrikant '88

- Einsendeschluß ist der 28.02.88
- Die Auszeichnung erfolgt am 20. April, dem Geburtstag von Kurd Laßwitz
- Die Bekanntgabe der Ausgezeichneten erfolgt im Fanzine Transfer



Frey 86

Das Leid, das ich sehe  
(für Friede auf Erden)

Idee, Text und Gestaltung :

Gerd Frey, Stefan Hecking, Hardy Kettlitz, Ralf Lorenz,  
Klaus Scheffler, Michael Grochowski  
Mitglieder der Interessengemeinschaft für wissenschaftlich-  
phantastische Literatur "ANDYMON"  
im Kulturbund der DDR, Kreis Berlin - Treptow

